

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 36 (1971)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 1
36. Jahrgang
Mai 1971

Baselbieter Heimatblätter

Druck und Verlag
Landschäftler AG
Liestal

Organ der Gesellschaft für Baselbieter
Heimatsforschung
Erscheint jährlich viermal



An unsere verehrten Abonnenten!

Der heutigen Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei. Wir bitten unsere Abonnenten, damit das Jahresabonnement 1971 im Betrage von Fr. 8.— auf das Postscheckkonto 40-723 der Landschäftler AG einzuzahlen. Den Lesern, welche den Posteingang vorziehen, werden wir Ende Juni eine Nachnahme im obigen Betrag zuzüglich Einzugsspesen zustellen. Wir sind allen, die keine Nachnahme wünschen — und damit Kosten sparen — dankbar, wenn sie die genannte Frist zur direkten Zahlung beachten. Der Einzahlungsschein muss aus technischen Gründen jedem Heft beigelegt werden. Die Mitglieder der «Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung» und jene Abonnenten, die für das Jahr 1971 bereits bezahlt haben, sind gebeten, diese Zahlungseinladung als gegenstandslos zu betrachten.

Redaktion und Verlag der Baselbieter Heimatblätter Landschäftler AG

Adressen der Mitarbeiter von Nr. 1, 1971:

René Gilliéron, Lehrer, Hauptstrasse 26, 4148 Pfeffingen
Karl Graf, a. Postinspektor, Oberalpstrasse 57, 4000 Basel
Dr. Theo Meier, Regierungspräsident, Weihermattstrasse 10, Lausen
Dr. h. c. C. A. Müller, a. Denkmalpfleger, Leimenstrasse 21, 4000 Basel
Dr. h. c. Eduard Strübin, Reallehrer, Standweg 13, 4460 Gelterkinden
Dr. Paul Suter, a. Rektor, Chläberenweg 2, 4418 Reigoldswil
Dr. med. Clewin Zaeslin-Büthe, Peter-Ochs-Strasse 79, 4000 Basel

Bemerkungen zum Umschlagsbild

Wie seit Jahren üblich, enthalten die Hefte des gleichen Jahrgangs als gemeinsames Kennzeichen die Wiedergabe eines graphischen Kunstwerkes. Der Linolschnitt des laufenden Jahres stellt die Redensart «*Me mues nit alls an die grossi Glogge hänke*» von *Walter Eglin* dar. Der Schnitt wurde in den vierziger Jahren geschaffen, als der Künstler daran ging, Redensarten bildlich darzustellen. Geplant war ein entsprechender Bilderband, der aber nicht verwirklicht werden konnte. Auf meine Veranlassung wurden 18 Schnitte in die Veröffentlichung «Baselbieterdütsch» von Traugott Meyer (Das schöne Baselbiet, Heft 4, 1957) aufgenommen, darunter auch «Die grossi Glogge». Unser Bild ist eine allegorische Darstellung. Das Glockenrelief «Adam und Eva im Paradies» weist darauf hin, wie schön es auf unserer Erde sein könnte. Aus der Oeffnung aber purzelt es heraus, wovon die Fama seit Urzeiten erzählt: Liebespaar, Larve, Apfelpflücker, grasende Kuh, aufgejagter Hase, stürzender Baum, sich erbrechender Mann, Buch, Spiegel, Wiege mit Kind, Bild des Erasmus von Rotterdam. Will der Künstler mit dem letztgenannten an dessen bekanntes Werk «Lob der Torheit» erinnern?

Summa summarum bedeutet das Sprichwort: Die grosse Glocke tönt weit in die Lande. «An die grossi Glogge hänke» will sagen, allgemein bekannt machen, austrompeten eines (vielleicht skandalösen) Ereignisses.